

Ganztageschule und Kilbivergnügen

Aus den Arther Gemeinderatsprotokollen vor 100 Jahren

Mit was für Anliegen und Problemen musste sich der Arther Gemeinderat im Jahre 1909 befassen? Die sorgfältig aufbewahrten Gemeinderatsprotokolle – lokalhistorisch höchst wertvolle Zeitdokumente – geben spannend und unterhaltend Auskunft, mit welchen Aufgaben sich unsere damaligen Gemeindeväter auseinandersetzen hatten und wie sie diese lösten.

(Er) Der Arther Gemeinderat bestand in der Amtsdauer 1908 bis 1910 aus folgenden zwölf Herren: Präsident Adolf Kündig, Vizepräsident Mathias Bürgi, Säckelmeister Xaver Kamer, Friedrich Schreiber, Jakob Rickenbach, Josef Felchlin, Johann Meier, Anton Kamer, Friedrich Albert Stutz, Gustav Kamm, Josef Rey und Josef Kopfli. Sie trafen sich in unregelmässigen Abständen zu Sitzungen, im Schnitt ungefähr alle vier bis sechs Wochen. Mit einem Abstand von einhundert Jahren betrachtet, muten die Traktanden, mit welchen sie sich dabei zu befassen hatten, bisweilen amüsant an, damals waren es jedoch die aktuellen und brisanten Vorkommnisse in unserer Gemeinde.

Schulrat kontra Gemeinderat

Im Frühjahr 1909 hatte der Schulrat entschieden, dass auch die Rigi-Anwohner ihre Kinder den ganzen Tag in die Schule schicken müssen. Diese Regelung wurde jedoch nicht von allen befolgt. Fünf Familien «vom Rigi-berg», deren Kinder in Goldau schulpflichtig waren, wandten sich im Herbst an den Gemeinderat und verlangten, dass die wegen ungenügendem Schulbesuch verhängten Strafen aufzuheben seien. Ausserdem suchten sie um eine Bewilligung nach, dass ihre Kinder wegen dem langen Schulweg die Schule nur einen halben Tag besuchen müssten. Der Gemeinderat erkundigte sich in der Folge beim Schulrat, aus welchen Gründen die Gesuchsteller abgewiesen worden seien. Daraufhin beschwerte sich dieser, dass der Gemeinderat unberechtigterweise in die Kompetenzen des Schulrates eingegriffen habe. Der Gemeinderat seinerseits verurteilte «die in scharfem Tone abgefasste Zuschrift als ungeziemend» und erkannte, «in diesem Sinne entweder schriftlich oder mündlich beim Schulrate vorstellig zu werden u. das Vorgehen zu rügen». Der kantonale Erziehungsrat unterstützte jedoch den Arther Schulrat, indem er am 22. November schrieb:

Salon-Cinematograph Wallenda.
 Vom Samstag den 23. Oktober bis und mit 28. Oktober.
Eröffnungsvorstellung: Samstag, den 23. Oktober abends 7^{1/2} und 9 Uhr.
 Sonntag, den 24. Oktober, von nachmittags 2 Uhr ab 7^{1/2} Uhr und 9 Uhr von grossen Galla-Vorstellungen.
Täglich neues Programm! Täglich Vorstellungen!
 Alles Nähere durch Plakate und Tageshefte!
Preise der Plätze: 1. Platz Fr. 1.20, 2. Platz 80 Cts., 3. Platz 50 Cts.
Kinder unter 10 Jahren zahlen auf 1. und 2. Platz die Hälfte, 3. Platz 30 Cts.

«Cinematograph» an der Arther-Kilbi 1909: Bei diesem Anlass kassierten die Lehrschwestern eine Rüge des Gemeinderates.

«Der Beschluss des Schulrates Arth vom 22. April 1909, wonach die obgenannten Kinder zur Ganztageschule verpflichtet werden, liegt im Interesse der Schuljugend u. im Sinn und Geist der Schulorganisation. Der Beschluss wird genehmigt und geschützt.»

Die Baukommission vor hundert Jahren

Eine wichtige Aufgabe innerhalb der lokalen Behörden hatte damals schon die Baukommission. Als Präsident stand ihr Gemeinderat Gustav Kamm vor, weiter gehörten dazu: Gemeindegastmeister Xaver Kamer, Kantonsrat Josef Rey, Goldau, und Melchior Betschart, Wagner, Oberarth. An der Gemeinderatssitzung vom 2. Dezember 1909 erhielt die Baukommission den Auftrag zur Ausführung folgender Aufträge: «a) Erstellung einer electr. Strassenlampe hinter dem Hotel Rigi in der Nähe von Pius Fischers Wohnhaus. b) Versetzung der electr. Strassenlampe in der Nähe des Kapellbrunnens in Goldau in der Weise, dass auch zur Nachtzeit die Aufschrift des Wegweiser zum lesen

sichtlich ist. c) Instandhaltung resp. Bekiesung der Gemeindestrasse in Goldau vom Rössli aus bis zum Hotel Hof.» Schon zu jener Zeit hatten die verantwortlichen Personen die Ausgaben bei Bau- und Unterhaltsarbeiten unter Kontrolle. Als im September 1909 Waisenamtspräsident Jakob Rickenbach das Gesuch stellte, «es sei gemäss früherem Beschluss das Parterrelokal im Waisenhaus, welches dem Samariterverein für Unterbringung der Requisiten eingeräumt worden war, diesen Hebst noch zu weiseln», musste ihm Baupräsident Kamm mitteilen, «dass der bewilligte Credit für die Abteilung Bauwesen leider schon aufgebraucht sei».

Verweise für Lehrschwestern, Sägereibesitzer und Kaminfeger

Die Gemeindebehörden üben seit jeher auch eine Aufsichtsfunktion aus, indem sie eingehende Klagen untersuchen und allenfalls Massnahmen zu ergreifen haben. Als vor hundert Jahren aufgrund der technischen Anlagen von Säger Gottfried Bucheli, Goldau, das Aabach-Bord unterwühlt und dadurch der Rigiweg «hinterhalb

Haus Erika» in schlechtem Zustand war, musste der Baupräsident dafür sorgen, «dass Bucheli die erforderlichen Sicherungsarbeiten ausführe, und ihn für allen event. entstehenden Schaden verantwortlich machen». Eine weitere Klage war eingegangen, «dass Kaminfeger Lukas Eigensatz die ihm unterstellten Kamine der S.B.B. nicht gut und vorschriftsgemäss reinige». Gemeindepräsident Kündig erhielt den Auftrag, ihm «einen Verweis zu erteilen und denselben aufmerksam zu machen, dass bei weiterer nachlässiger Ausführung seiner Obliegenheiten noch ein zweiter Kaminfeger angestellt werden müsse». Der gemeinderätliche Mahnfinger machte sogar vor den ehrwürdigen Lehrschwestern nicht halt: «Es wird gerügt, dass die Schulkinder, welche im Verein mit den Lehrschwestern anlässlich der Kirchweih in Arth den Kinomatograph besuchten, zum Teil in später Stunde allein den Heimweg antreten mussten, d.h. ohne Begleitung der Lehrschwestern. Es wird erkannt, an zuständiger Stelle hievon Kenntnis zu geben mit dem Verlangen in Zukunft solches zu vermeiden.»

Auf der Hofmatte, Arth!
Eintritt 20 Cts.
 Neu! Zum ersten Male hier!
Lebend
 Keine Illusion! Keine Illusion!
Das Wunder-Doppelrind
 mit doppeltem Hinterkörper, fünf Beinen, einem Regenwurm und Siegenanter, zwei Wagen.
 Das Wunderrind ist geboren am 13. Sept. 1906 auf dem Ganggerberg Säckel (Walden), Schweizerprodukt.
 Nebenbei sind noch aufgestellt:
Ballen-Berger — Ring-Berger — Heftel-Maschine.
 Es ladet schnelllich ein
Der Besitzer.

Damals ebenfalls eine Kilbi Attraktion: Das «Wunder-Rind» mit fünf Beinen.

Der Igel – ein sympathischer Nützling braucht unsere Hilfe

Für aufgegriffene Igel existiert im Natur- und Tierpark Goldau eine Notfallstation

Der Igel ist eines der ältesten einheimischen Säugetiere. Die Fähigkeit, sich den immer schwieriger werdenden Lebensbedingungen anzupassen, macht ihn zu einem Überlebenskünstler, trotzdem braucht er unsere Hilfe. In der Igel-Notfallstation des Natur- und Tierparks Goldau können gleichzeitig acht Igel gepflegt werden.

Von Werner Geiger

In der Igel-Station des Natur- und Tierparks Goldau informierte Direktorin Anna Baumann, dass in der im Moment noch provisorischen Igel-Station aufgefundene Igel vorübergehend aufgenommen und gepflegt werden. Sobald sie ihr optimales Gewicht haben und wieder gesund sind, werden sie wieder in ihren ursprünglichen Lebensraum zurückgebracht. Der stachlige Gartenmitbewohner gerät immer mehr unter Druck, weil ihm die nötige Lebensgrundlage entzogen wird. Mit ein paar einfachen Tricks kann man dem Igel helfen, sodass man sich noch lange an diesem interessanten Urtier erfreuen kann. «Vor allem in der Herbst- und Vorweihnachtszeit ist es für den Igel schwierig zu überleben», sagt Martin Wehrle, Tierarzt im Natur- und Tierpark Goldau, «denn die Menschen stel-



Direktorin Anna Baumann informierte über die Igel-Notfallstation im Natur- und Tierpark Goldau.

Bilder: Werner Geiger



Tierarzt Martin Wehrle freut sich über die erfolgreiche Genesung eines kurzzeit im Natur- und Tierpark Goldau weilenden Igels.

len dem Igel unbewusst unzählige Fallen. Offene Lüftungsschächte und Einlaufstutzen für Öltanks sowie leere Schwimmbassins sind Todesfallen und müssen deshalb geschlossen oder richtig zugedeckt werden. Auch Netze, die unter den Bäumen liegen, sollten entfernt werden.» Vor allem jedoch muss jeder, der mit dem Fadenmäher oder Häcksler den Rasen schneidet, kurz vorher die Fläche absuchen und schauen, ob sich ein Igel im Gras oder in den Büschen befindet, denn diese Geräte sind absolut tödlich, weil sie alles kurz und klein hacken, egal was ihnen in

den Weg kommt. Im Vergleich zu anderen Säugetieren fallen vor allem Igel dem Strassenverkehr zum Opfer, auch da lohnt es sich, kurz anzuhalten und das Tier in die nahe gelegene Landschaft zu transportieren. All die Vorschläge sind einfach zu handhaben und sind ohne Kostenfolge umsetzbar. «Mit den obgenannten einfachen Massnahmen können wir unseren Überlebenskünstlern helfen – aber vor allem können wir dem Igel seine nötigen Lebensgrundlagen wieder zurückgeben, indem wir in unseren Gärten die nötigen Verstecke wie

z. B. Büsche, Ast-, Komposthaufen zur Verfügung stellen. So geben wir den Tieren die Möglichkeit, den nötigen Winterschlaf zu machen und im Frühling ihre Jungen aufzuziehen», sagt Wehrle. Schön wäre, wenn die Hobbygärtner auf Chemie gegen Schädlinge verzichten könnten, denn Igel ernähren sich hauptsächlich von Insekten. Da die Insekten den Pestiziden zum Opfer fallen, weichen die Tiere immer mehr auf Schnecken aus, die jedoch häufig von Parasiten befallen sind und die Igel krank machen, dies wiederum schwächt sie so sehr,

dass sie den Winter kaum überleben. Wann soll ein Igel in die Pflegestation gebracht werden? Es gibt nur zwei Gründe dafür:

1. Ein Igel ist offensichtlich krank oder verletzt, wenn er sich beim Anstossen nicht mehr einkugelt, nicht wegläuft oder bei Tag im offenen Gelände herumliegt.
 2. Ein Igel ist nicht fit genug, um den Winter zu überstehen, wenn er bei Schnee und Minustemperaturen unterwegs ist.
- Igel sind sehr standorttreu, deshalb sollte man die Igel in die nächstgelegene Pflegestation bringen, denn sind die Tiere wieder gesund, sollte man sie dahin zurückbringen, wo sie gefunden wurden. Igel können an folgenden Stationen abgegeben werden: Kanton Zug: Tierheim Allenwinden, Telefon 041 711 00 33; Kanton Schwyz: Natur- und Tierpark Goldau, Telefon 041 859 06 06.

Anzeige

Vogel's Chäs-Chäller · Parkstrasse 9 Goldau · 041 855 18 58
Fondue
VOGEL'S HUUS-FONDUE-VARIANTEN: POWER, KRÄUTER, TRÜFFEL, IRISH, FIT.